

PRAGMATISCHE FUNKTION(EN) EROTETISCHER SPRECH- AKTE: EINE KONTRASTIVE ANALYSE ANHAND DER SERIE *THE BIG BANG THEORY*

Ramona Jakobs¹, Miriam Ravetto²

1. EINLEITUNG

Gegenstand des vorliegenden Beitrags ist eine pragmatische und kontrastive Analyse der amerikanischen Serie *The Big Bang Theory*. Ausgangspunkt bildet ein besonderer Sprechakttyp, den Wunderlich als *erotetisch* bezeichnet und der sich auf die Sprechhandlung der Frage bezieht. Welche pragmatischen Funktionen im nächstsprachlichen Diskurs dieser Sprechakttyp übernimmt, soll durch eine qualitative und quantitative Analyse, die auf dem Vergleich der deutschsprachigen und der italienischen Ausgabe fußt, herausgestellt werden. Als Korpus dienen die ersten sieben Folgen der siebten Staffel von *The Big Bang Theory*. Die Wahl dieser Sitcom als Analysegrundlage erklärt sich mit den Charakteren ihrer Protagonisten, die zwar, bis auf die blonde Nachbarin Penny, hochintelligent sind, jedoch immer wieder große Defizite im sozialen Umgang und das heißt auch in der Alltagskommunikation aufweisen. Diese pragmatischen Unzulänglichkeiten der Protagonisten führen zu häufigen Reparatursequenzen innerhalb der Dialoge, wobei «[jeder] Gesprächsschritt eines Gesprächsteilnehmers [...] als Reaktion auf den bzw. die unmittelbar vorausgehenden Schritte der anderen Teilnehmer interpretiert» wird (Brinker, Sage, 2001³: 74). Innerhalb der ausgewählten Dialoge interessieren vor allem diejenigen, bei denen die Protagonisten durch Fragen in den Gesprächsverlauf eingreifen, um z.B. Verständnislücken zu schließen. Durch eine kontrastive Betrachtung der sprachlichen Gestalt und Struktur der italienischen und deutschen Redebeiträge sollen die pragmatischen Funktionen erotetischer Sprechakte herausgestellt sowie sprachenspezifische Versprachlichungsstrategien aufgedeckt werden.

Nach einer kurzen Einführung der theoretisch-methodologischen Grundlagen (Kap. 2), werden anhand ausgewählter Beispiele die sprachlichen Strukturen sowie pragmatischen Funktionen der Sprechhandlung des Fragens beschrieben (Kap. 3), an dessen Darstellung sich eine Überprüfung der erwarteten pragmatischen Funktionen anschließt. Im Fokus steht dabei eine qualitative sowie kontrastive Analyse, die durch eine quantitative Untersuchung der verschiedenen Fragetypen unterstützt wird. Von den insgesamt sieben transkribierten und analysierten Folgen wird nur die erste gänzlich kontrastiv betrachtet, d.h. die deutsche und italienische Version vollständig analysiert. Für die quantitative Analyse (Kap. 4) werden die Folgen zwei bis sieben untersucht. Die Bewertung der Folgen zwei bis vier beruht auf der italienischen, die Folgen fünf bis sieben auf der deutschen Transkription, wobei in Zweifelsfällen die jeweilige anders sprachige Version, sowie das

¹ Ruhr-Universität Bochum.

² Università del Piemonte Orientale.

Beide Autorinnen haben gemeinsam die verwendete Fachliteratur gelesen, die Korpusdaten transkribiert und untersucht und die Analyse durchgeführt. Ramona Jakobs hat Kap. 1 und 2 geschrieben, Miriam Ravetto hat Kap. 3 und 5 verfasst. Kap. 4 haben die zwei Autorinnen zusammen geschrieben.

englische Original zur Bewertung berücksichtigt werden. Die untersuchten Daten wurden teils in Anlehnung an die Konventionen des Gesprächsanalytischen Transkriptionssystems 2 (GAT2) von Selting *et al.* (2009) transkribiert, die für unsere Arbeit von Nutzen waren (vgl. auch die Transkription der englischen Version in <https://bigbang-trans.wordpress.com>).

Die vorliegende deutsch-italienisch sprachvergleichende Analyse, die sich auf die erotetischen Sprechakte konzentriert, verfolgt folgende Ziele:

- (i) Deutsche und italienische Fragesätze werden miteinander verglichen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede bei der Formulierung erotetischer Sprechakte in den zwei untersuchten Sprachen zu identifizieren und zu beschreiben (vgl. dazu Özlem, 2012 und Koliopoulou, Leuschner, 2014).
- (ii) Die Ergebnisse der sprachvergleichenden Analyse können für anwendungsbezogene Zwecke verwendet werden, insbesondere bei der Fremdsprachenvermittlung. Im Rahmen der Didaktik und des Fremdspracherwerbs des Deutschen oder des Italienischen als Zweitsprachen können die gewonnenen Erkenntnisse bei der Konfrontation zwischen Fragesätzen zeigen, wie dieser illokutiver Akt im Deutschen bzw. im Italienischen verbalisiert wird; sie können daher den Deutsch- bzw. Italienischlernenden bei der Vermittlung von kommunikativen und pragmalinguistischen Kompetenzen von Nutzen sein. Darüber hinaus dient die Untersuchung von authentischen Daten beim Spracherwerb der Sensibilisierung für pragmatische Aspekte. Korpora medial mündlicher Sprachen, wie die im vorliegenden Beitrag untersuchte Datensammlung, ermöglichen den Sprachlernenden, die Perspektive der Gesprächsteilnehmer einzunehmen und dadurch die typischen Handlungsmuster und Strukturen zu identifizieren und sie in ihren Interaktionen zu rekonstruieren (Imo, Weidner, 2018: 233)³.
- (iii) Einen weiteren Anwendungsbereich haben die Ergebnisse der vorliegenden Analyse in der Translationswissenschaft und -praxis (vgl. Schmitt, 1991). Der Sprachvergleich zwischen den erotetischen Sprechakten in den untersuchten Sprachen soll dazu dienen, Divergenzen in den zwei Sprachsystemen zu verdeutlichen und dem Übersetzer Lösungsstrategien für die Wiedergabe von unterschiedlichen Fragetypen in den zwei Sprachen an die Hand zu geben.

2. GRUNDLAGE SPRECHAKTLEHRE

Den Grundstock für die Sprechakttheorie legt John Austin und sie wurde von seinem Schüler John Searle weiterentwickelt. Ausgangspunkt seiner Überlegungen bildet die Feststellung, dass «eine Sprache sprechen bedeutet, Sprechakte auszuführen» (Searle, 2007: 30). Dabei konstituiert sich jeder Sprechakt aus dem gleichzeitigen Vollzug der Lokution, Proposition und Illokution, während der vierte Teilakt, die sogenannte Perlokution auch chronologisch später vollbracht bzw. erreicht werden kann.

Sprechen heißt also handeln, wobei Handlungen grundsätzlich Ziel bzw. Zweck orientiert sind und somit «Wörter im Satzzusammenhang in bestimmten Kontexten, unter bestimmten Bedingungen und mit bestimmten Intentionen geäußert werden» (ebd., 2007: 42).

Die Intention bzw. der Zweck, in der Terminologie von Searle *illocutionary point*, bildet mit der Wort-zu-Welt bzw. Welt-zu-Wort Ausrichtung (*direction of fit*), sowie dem zum

³ Für einen umfassenden Überblick über Korpora des gesprochenen Deutsch, die im Kontext der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache wichtig sind, sei auf Paschke (2018) verwiesen. Zum Italienischen vgl. u.a. Viganò (2011).

Ausdruck gebrachten psychischen Zustand (*expressed psychological state*), die drei grundlegenden Kriterien, auf denen seine Taxonomie der Sprechakte in Assertiva, Direktiva, Kommissiva, Expressiva und Deklarativa fußt. Die Taxonomie von Searle ist zwar nicht unumstritten, gilt aber bis heute als grundlegend, wie deren zahlreichen Weiterentwicklungen belegen. So baut auch Dieter Wunderlich seine Klassifikation der Sprechakte auf den Kriterien von Searle auf und erweitert sie zugleich.

2.1. Taxonomie der Sprechakte gemäß Wunderlich

Die größte Neuerung bei Wunderlich gegenüber Searle stellt die Zurückstellung der Intention und die gleichzeitige Einführung des Kriteriums der *Interaktionsbedingung* dar: «In diesem Ansatz werden Sprechakte primär in bezug auf Interaktionsbedingungen und nicht in bezug auf Intentionen von Sprechern charakterisiert. Dadurch sind Sprechakte von vornherein relativ zu einer Interaktionssequenz bestimmt» (Wunderlich, 1976: 60). Wunderlich bestimmt jeden Sprechakt durch seine Stellung zu Interaktionsbedingungen als *initiativ* oder *reaktiv*. Initiative Sprechakte, wie Aufforderungen, Bitten, Befehlen oder Fragen, führen neue Interaktionsbedingungen ein und eröffnen eine neue Handlungssequenz. Reaktive Sprechakte erfüllen bereits bestehende Interaktionsbedingungen und schließen damit die Handlungssequenz. Reaktive Sprechakte sind zum Beispiel Danksagungen, Entschuldigungen oder Begründungen. Dabei ist es nicht ungewöhnlich, dass ein Sprechakt als Reaktion auf die zuvor eingeführten Interaktionsbedingungen zustande kommt und wiederum selbst neue Interaktionsbedingungen einführt und somit ebenfalls in einen initiativen Sprechakt übergeht, was Wunderlich wie folgt begründet: «es scheint aber kaum Sprechakte zu geben, die prinzipiell keine Konsequenzen für den Handlungsablauf haben» (ebd., 1976: 60f.).

Die Klassifikation von Wunderlich baut auf Searle auf und ergänzt diese Gruppe um drei weitere Sprechakttypen: Wunderlich übernimmt die Sprechakte der Direktiva, der *Commissiva*/Kommissiva sowie der Deklarativa und bezeichnet die von Searle Assertiva genannte Gruppe als *Repräsentativa*, die Expressiva wiederum als *Satisfaktiva*. Die von Wunderlich neu eingeführte Gruppe⁴ der *erotetischen* Sprechakte umfasst die Sprechhandlung des Fragens und ist stets *initiativ*, «sein Resultat bezieht sich auf die zukünftige Entwicklung einer Interaktionssituation» (ebd., 1976: 234). Bezogen auf die folgende Analyse ist tatsächlich davon auszugehen, dass die erotetischen Sprechakte den Adressaten der Frage zu einer verbalen Reaktion veranlassen sollen, die meist in Form einer gewünschten Antwort besteht. Diejenigen Sprechakte, mit denen Korrekturen vorgenommen werden, wie zum Beispiel das Zurücknehmen eines Versprechens, oder das Revidieren einer Behauptung, bezeichnet er als *retraktive* Sprechakte: «Sprechakte vom Retraktiv-Typ setzen schon bestehende Interaktionsbedingungen wieder außer Kraft» (ebd., 1976: 78) und entziehen sich daher einer näheren Klassifizierung.

Dabei kann jeder Sprechakt mit unterschiedlich viel oder wenig *illokutionärer Kraft* geäußert werden, wie Wunderlich betont:

Die illokutionäre Kraft ist etwas, das neue Interaktionsbedingungen [...] einführt, und zwar hinsichtlich Typus und Stärke abhängig von einem gegebenen

⁴ Zudem führt Wunderlich den *vokativen* Sprechakt ein, der oft zwar als initiativ zu kennzeichnen, gleichzeitig aber auch unbestimmt ist, da er vor allem der Aufmerksamkeitssteuerung dient, so dass bestehende Dialoge fortgesetzt, oder auch neue Gesprächspartner bzw. -rollen eingeführt werden können.

Handlungssystem und von dem momentanen Entwicklungsstand einer Situation, also insbesondere abhängig von den vorangegangenen Interaktionszügen» (ebd., 1976: 57f).

Äußerungen beinhalten Merkmale, die die jeweilige illokutionäre Kraft der Sprechakte bestimmen, wie zum Beispiel Verbmodus, Verbstellung und Satzmuster. In Anlehnung an Sökeland (1980: 78) sind auch Partikel, prosodische Mittel wie Satzintonation oder Sprechtempo und der propositionale Gehalt grundlegende Indikatoren der illokutionären Kraft. Eine Äußerung wie „Komm doch runter!“ drückt eine Aufforderung aus, er vollzieht also einen direktiven Akt. Die illokutionäre Kraft dieses Sprechakts wird durch den Imperativmodus, die Erststellung des finiten Verbs und die fallende Intonation angezeigt.

2.2. Vorläufige Taxonomie der erotetischen Sprechakte

Mit Koch/Oesterreicher (2011²: 13) können die Dialoge innerhalb der Serie *The Big Bang Theory* als eindeutig der kommunikativen Nähe zugehörig eingeordnet werden, bei der Mimik und Gestik die Sprechhandlungen untermalen und die sich durch einen geringen Planungsaufwand sowie durch Vorläufigkeit auszeichnen: «Dies führt zum einen zu sparsamer Versprachlichung, zum anderen zu einer häufig extensiven, linearen und aggregativen Gestaltung („unvollständige“ Äußerungen, Parataxe etc.)» (ebd., 2011²: 12). Daher kann angenommen werden, dass die Sprechhandlung der Frage in der Serie hochfrequent ist: Erstens, zur Schließung einer Informations- bzw. Wissenslücke, d.h. der Sprecher erwartet tatsächlich eine Antwort in Form einer Ergänzung oder näheren Beschreibung (z.B. „Wo wohnst du?“; man spricht diesbezüglich von Ergänzungsfragen oder W-Fragen, vgl. u.a. Zaefferer, 1984: 78). Zweitens, in Form einer Entscheidungsfrage, mit der der Sprecher eine verbale Bestätigung oder Ablehnung erwartet („Bist du müde?“). Da dieser Typ von Frage häufig mit *Ja* oder *Nein* beantwortet wird, bezeichnet Zifonun (1997: 640ff.) ihn auch als Ja-Nein-Frage. Drittens, wenn der Sprecher die vorausgegangene Äußerung bzw. Sprechhandlung gar nicht oder zumindest teilweise nicht verstanden hat, kann er mit Hilfe einer Verständnisfrage um eine Erklärung, Präzisierung oder Reformulierung bitten (z.B. „Was meinst du genau?“). Verständnisfragen sind ein Beleg für Schwierigkeiten bei der richtigen, d.h. intendierten, Interpretation von Sprechhandlungen und können auch von sprachlicher Unsicherheit zeugen, insofern als das sprachlich Wahrgenommene einer Überprüfung unterzogen wird (vgl. Rost-Roth, 2003). Die Antwort auf eine Verständnisfrage kann in Form einer ausformulierten Ergänzung, aber auch nur durch eine kurze Bejahung oder Verneinung erfolgen. Zu dieser Gruppe zählen auch die sogenannten Nachfragen bzw. Echofragen („Echt?“)⁵, bei denen der Sprecher sich versichert, dass seine Interpretation der Sprechhandlung zutrifft. Schließlich bietet die Serie auch Raum für rhetorische Fragen, die von Weinrich (1982: 776) folgendermaßen definiert werden: «Sie werden durch Begleitinstruktionen oder in Gestalt von Kontaktmorphemen oder erwartungssteuernden Sprachzeichen so nuanciert, dass sich eine Antwort erübrigt, sei es, weil der Fragende seine Frage selber beantworten will, sei es, weil die Antwort als allbekannt und selbstverständlich entbehrlich ist» (zu den rhetorischen Fragen

⁵ Nachfragen sind Fragen mit Bezugnahme auf vorausgehende Äußerungen. Es lassen sich verschiedene Möglichkeiten identifizieren, mit denen eine Referenz auf das Vorhergesagte hergestellt wird (z.B. durch Reformulierungen, Wiederholungen, explizite Verweise). Echofragen sind Nachfragen, die auf Wiederholungen basieren (Rost-Roth, 2011). Zu den Echofragen vgl. auch Reis, Rosengren (1991) und Roberts (2007).

vgl. auch Zaefferer, 1984: 86ff.)⁶. Eine Zusammenfassung der genannten Fragetypen bietet die nachstehende Tabelle⁷:

Tabelle 1. *Taxonomie der Fragen*

Fragetyp	Antwort	Intention
I. Ergänzungsfrage	Ergänzung	S will Aufklärung
II. Entscheidungsfrage	a) Ja b) Nein c) Doch	S will Bestätigung
III.1 Verständnisfrage III.2 Nachfrage/Echofrage	a) Ergänzung b) Ja c) Nein	S will Sicherheit
IV. rhetorische Frage	a) Verbale Zustimmung b) Aufforderung ausführen	S verstärkt eigene Aussage S will H überzeugen

Unter der Spalte „Antwort“ sind die üblichen bzw. zu erwartenden Reaktionen auf den jeweiligen Fragetyp gefasst, während die Spalte „Intention“ das eigentliche Anliegen bzw. die Motivation des Sprechers umfasst. Die quantitative Analyse (s. Kap. 4) konzentriert sich jedoch hauptsächlich auf die Auswertung der Fragetypen an sich, unabhängig vom Eintreten der Perlokution.

Manchmal ist es schwierig, zwischen Ergänzungsfragen (I) und Verständnisfragen (III.1) zu unterscheiden, so auch im folgenden Beispiel aus unserem Korpus:

(1)

Raj: Misses Davis .hhh ich (.) äh (.) ich muss gestehen (.) ich äh ich bin heute nur hergekommen in der Absicht eine (.) einsame Doktorandin abzuschleppen (.) aber stattdessen sind wir menschlich in Kontakt gekommen (.) [...]

M. Davis: **Wollen Sie mich anbaggern?**

Raj: Nein nein nein (.) das wäre doch verrückt!
(18.26-18.47)

Raj: Signora Davis (.) io (.) devo confessarle che stasera ero qui nella vana speranza di rimorchiare (.) qualche ricercatrice disperata ma (.) invece sono riuscito a conoscere lei come persona (.) [...]

M. Davis: **Ci sta provando con me?**

Raj: No no no sarebbe assurdo!
(18.26-18.46)

In diesem Beispiel kann die Frage von M. Davis nicht nur als Ergänzungsfrage betrachtet werden, sondern auch als Verständnisfrage. Hier könnte Davis' Frage dazu dienen, wissen zu wollen, ob Raj sie tatsächlich anbaggern will. Auf der anderen Seite könnte

⁶ Vgl. diesbezüglich auch Meibauer (1976: 174) der behauptet, dass rhetorische Fragen «nur ein besonders gebräuchlicher Spezialfall rhetorischen Sprachhandelns» sind und häufig im nächsprachlichen Diskurs auftreten.

⁷ In der Fachliteratur zum Thema werden auch andere Taxonomien von Fragesätzen vorgeschlagen. Zum Beispiel leitet Wagner (2001) die folgenden sieben Untertypen der Fragen ab: Fragen, die 1. direktive, 2. kommissive, 3. deklarative, 4. assertive, 5. emotive Antworttypen verlangen, und Fragen, die 6. handlungsbegleitend und 7. gesprächsregulierend sind. Wagner unterscheidet also zwischen Fragetypen, die eine bestimmte Antwort des Hörers erfordern und Hörerbezogen sind und Fragen im Sinne von Ablehnung, Information, Kontakt, Zustimmung u.s.w.

die Sprecherin auch nach der Bestätigung ihrer Interpretation fragen. Die Frage würde dann wie folgt paraphrasiert werden: ‘Ist das richtig, dass Sie mich anbaggern wollen? Habe ich es richtig verstanden?’.

3. QUALITATIVE ANALYSE: DEUTSCH UND ITALIENISCH IM VERGLEICH

Es werden hier Sequenzen v.a. aus der Folge 1 betrachtet, die für die vorliegende Untersuchung ausgewählt wurde, weil sie ein breites Spektrum von verschiedenen Fragetypen beinhaltet und somit aufschlussreiche Erkenntnisse in kontrastiver Hinsicht zu erwarten sind.

Bevor wir die verschiedenen Fragen in der deutschen und italienischen Fassung analysieren und miteinander vergleichen, sind einige Präzisierungen notwendig. Die Struktur der deutschen Fragesätze unterscheidet sich von der italienischen Struktur. Die Stellung des finiten Verbs ist im Deutschen ein wichtiges Kriterium für die Unterscheidung zwischen Aussage- und Fragesätzen. Anders als in den Aussagesätzen ist das Verb in den Fragesätzen im Deutschen satzinitial bzw. es liegt unmittelbar nach dem W-Pronomen, falls eines vorhanden ist (Yang, 2003: 20ff.). Im spontan gesprochenen Deutsch werden auch Fragesätze mit der syntaktischen Struktur der Aussagesätze verwendet (vgl. Löttscher, 1995)⁸. In unseren Daten zeigen aber Fragen meist die Standard-Struktur des Deutschen (z.B. „Seid ihr in Gefahr?“). Im Italienischen ist die Beschaffenheit zwischen Aussage- und Fragesätzen nicht so klar wie im Deutschen: Aussage- und Fragesätze haben die gleiche Syntax und das Verb nimmt dieselbe Stellung ein (vgl. Fava, 1984). Im Italienischen unterscheiden sich die zwei Satztypen nur durch die Intonation. Zu den Belegen für unsere Untersuchung zählen also Sätze, die die Intonation der Fragesätze im Italienischen aufweisen. Für beide Sprachen haben wir sowohl vollständige (wie Beispiel 2) als auch unvollständige bzw. elliptische Fragen (wie Beispiel 3) betrachtet.

(2) Was war das? - Che cos'era?

(3) Wirklich? (.) wieso? - Davvero? (.) perché?

Auch die wenigen indirekten Fragesätze⁹, die in den Daten vorhanden sind, werden in die Untersuchung mit einbezogen.

Im Korpus zeigen sich alle vier Haupttypen von Fragen, die in 2.2. dargestellt werden. Der Vergleich zwischen Deutsch und Italienisch lässt zwei Haupttendenzen beim Gebrauch von Fragesätzen erkennen:

- (i) Im Deutschen steht eine Frage, im Italienischen nicht; das Italienische bevorzugt in vielen Fällen Aussage bzw. Aussagesätze.
- (ii) Die fragende Funktion wird im Italienischen bevorzugt durch Frage-Indikatoren am Ende des Turns signalisiert. Im Gegensatz zum Deutschen kommen häufiger abschließende Vergewisserungssignale bzw. *tag questions*¹⁰ z.B. *vero?* (‘nicht wahr?’) im Italienischen vor, wie das folgende Beispiel veranschaulichen mag:

⁸ Hoffmann (2013: 499) klassifiziert Fragesätze mit Verbzweitstellung als “Bestätigungsfragen”.

⁹ Zu den indirekten Fragesätzen vgl. u.a. Wunderlich (1976: 185ff.) und Eisenberg (1995).

¹⁰ Vgl. diesbezüglich den Begriff *Satzrandkonstruktionen* in Selting (1994). Für die *tag questions* im Italienischen sei besonders auf Rossano (2019: 2764), Bazzanella (2001: 240f.) und Fava (2001: 123ff.) verwiesen. Zu den Vergewisserungssignalen im gesprochenen Deutschen vgl. auch Schwitalla (2002: 265) und Imo (2007: 56ff.)

(4)

Penny: Das ist lächerlich (.) .hh ich meine (.) wieso rege ich mich eigentlich auf, weil er ohne mich seinen Spaß hat?

Sheldon: Na ja (.) möglicherweise, weil du dir zwanghaft vorstellst wie er alkoholisiert mit einer anderen Frau den Koitus ausübt (..) **ist es das? Sehe ich das richtig?**

Penny: Ok hh. das das reicht (.) Hör jetzt bitte wieder auf mich weiter aufzumuntern!
(12.28-12.50)

Penny: Ovvio (.) .hh non capisco (.) perché mi irrita tanto che lui sia lontano a divertirsi?

Sheldon: Ah beh (.) probabilmente te lo stai ossessivamente immaginando intraprendere un coito da ubriaco con un'altra donna (.) **è per questo (.) ho indovinato vero?**

Penny: Ok (.) basta così! (.) Puoi anche smetterla di farmi sentire meglio.
(12.28-12.50)

Das Beispiel zeigt, dass die erste Frage *Ist es das?* der deutschen Version einem Aussagesatz (*è per questo*) im Italienischen entspricht. Der Turn von Sheldon schließt im Italienischen mit *vero?*, wobei eine steigende Intonation zu erkennen ist, durch die der Sprecher seinen illokutionären Zweck deutlich macht. Durch *vero?* erfragt Sheldon, ob seine Annahme richtig ist bzw. ob er Penny richtig verstanden hat (es handelt sich hier also in beiden Sprachen um eine Verständnisfrage).

Die Frage-Marker, die in den italienischen Daten häufig vorkommen, sind nicht nur turnfinal (wie in Beispiel 4), sondern können auch turnintern eingebettet werden, wie im Falle des Markers *sa, sai*:

(5)

M. Davis: Vergessen wir das.

Raj: **Wissen Sie dass Sie und ich (.) dass wir viel gemeinsam haben?**

M. Davis: Ist das so?
(13.38-13.46)

M. Davis: Non pensiamoci più.

Raj: **Io e lei äh io e lei sa? (.) Abbiamo molto in comune.**

M. Davis: Ne è sicuro?
(13.36-13.45)

In (5) wird ein Fragesatz im Deutschen und ein Aussagesatz im Italienischen verwendet, wie anhand der Intonation zu erkennen ist. Der Interrogativ-Marker *sa*, der im Turn liegt, signalisiert dem Gesprächspartner, dass die Aussage als Frage zu interpretieren ist und dass er eine Antwort bzw. eine Reaktion auf das Gesagte erwartet.

In den italienischen Daten werden Fragen auch durch Partikel oder satzförmige Formeln eingeleitet (vgl. die Zusatzformeln in Yang, 2003: 15ff.), die in vielen Fällen im Deutschen nicht vorhanden sind. Hierzu folgendes Beispiel:

(6)

Penny: Hä (.) okay (.) also wir wollten Dich nur anrufen, weil wir Dich so vermissen un'

Alle: EISBERG

Sheldon: **Seid ihr in Gefahr?**

Leonard: Nein es ist nur ein Trinkspiel (.) immer wenn wir einen Eisberg sehen kippen wir einen Kurzen!
(9.49-10.00)

Penny: Ah (..) okay scusate (.) abbiamo telefonato perché sentivamo la tua mancanza,

Tutti: EISBERG

Sheldon: **Aspettate un attimo! (..) Che c'è? Sei in pericolo?**

Leonard: No eh è un giochino alcolico (.) quando qualcuna avvista un eisberg ci facciamo uno short!
(9.49-10.02)

Im Gegensatz zur deutschen Fassung, wo der Turn von Sheldon nur aus der Frage *Seid ihr in Gefahr?* besteht, gehen im Italienischen zwei Sätze (eine Aufforderung und eine Frage) der Frage *sei in pericolo?* voraus. Sie leiten die eigentliche Frage ein. Durch diese Einleitungssätze versucht der Sprecher, seinen Gesprächspartner Leonard auf die Frage vorzubereiten, die den Turn schließt und auf die eine Antwort erwartet wird.

Ein Vergleich mit der englischen Original-Version der ersten Folge hat gezeigt, dass auch das Englische – wie das Deutsche – keine Einleitungsform hat, wo das Italienische Einleitungssätze bzw. -marker für Fragen verwendet, die Sheldons Aufregung zeigen, wie der Aufforderungssatz *Aspettate un attimo!* und der Fragesatz *Che c'è?* im folgenden Beispiel.

(7)

Penny: Hä, ok (.) well hä we were just calling you 'cause we're missing you,	Penny: Hä (.) okay (.) also wir wollten Dich nur anrufen, weil wir Dich so vermissen un'	Penny: Ah (..) okay scusate (..) abbiamo telefonato perché sentivamo la tua mancanza,
All: EISBERG	Alle: EISBERG	Tutti: EISBERG
Sheldon: Are you in danger?	Sheldon: Seid ihr in Gefahr?	Sheldon: Aspettate un attimo! (..) Che c'è? Sei in pericolo?
Leonard: No (.) it's just a drinking game [...] (9.48-9.57)	Leonard: Nein es ist nur ein Trinkspiel [...] (9.49-10.00)	Leonard: No eh è un giochino alcolico [...] (9.49-10.02)

4. QUANTITATIVE ANALYSE

Einen Überblick über die verschiedenen Fragetypen, die in den ersten sieben Folgen der siebten Staffel von *The Big Bang Theory* vorkommen, gibt die folgende Tabelle:

Tabelle 2. *Fragesatztypen im deutschen und italienischen Korpus. Quantitativer Überblick*

Frage- typ	Folge 1 Dt.	Folge 1 It.	Folge 2 It.	Folge 3 It.	Folge 4 It.	Folge 5 Dt.	Folge 6 Dt.	Folge 7 Dt.	Σ
I	14	7	6	9	14	16	14	21	101
II	18	12	7	12	10	13	16	14	102
III.1	5	2	6	5	3	7	6	2	36
III.2	1	1	-	-	1	2	-	-	
IV	17	10	14	11	8	20	14	13	107
unklar	-	-	2	-	2	3	1	3	11
Σ	55	33	35	37	38	61	51	53	357

Folge 1 wurde in beiden Sprachen für die sprachvergleichende Analyse (vgl. Kap. 3) untersucht, da sie – wie oben gesagt – interessante Aspekte in kontrastiver Hinsicht beinhaltet. Die Folgen 2, 3 und 4 (in der Tabelle grau markiert) wurden nur in der italienischen Version analysiert, während die deutsche Fassung für die Folgen 5 bis 7 betrachtet wurde. Diese Folgen enthalten Belege von deutschen und italienischen Fragesätzen, die

für die Untersuchung des Gebrauchs von erotetischen Sprechakten in jeder einzelnen Sprache von Nutzen sind.

Vergleicht man die Gesamtzahl jedes Fragetyps im Deutschen und im Italienischen, zeigt sich ein häufiger Gebrauch der Fragen in der deutschen Fassung als in den italienischen Folgen, wie auch im Rahmen der qualitativen Analyse ersichtlich wurde (vgl. Kap. 3). Im Durchschnitt setzt sich jede Episode der Serie aus 250 bis 260 Sprechhandlungen zusammen, wobei erotetische Sprechakte 50 bis 60 Mal pro Folge in der deutschen Version nachzuweisen sind und somit etwa 20% der gesamten Sprechakte ausmachen. Demgegenüber kommen in der italienischen Version durchschnittlich pro Episode nur 37 Fragen vor. Der Vergleich zwischen den deutschen und den italienischen Daten zeigt jedoch eine ähnliche Distribution der jeweiligen Fragetypen. Wie Tabelle 2 illustriert, sind Verständnisfragen (III), deren pragmatische Funktion vor allem darin besteht dem Sprecher Sicherheit im Hinblick auf seine Interpretation des Gesprächsverlaufs zu geben, in beiden Sprachen sehr selten. Ergänzungsfragen (I), mit denen der Sprecher um Aufklärung eines Sachverhaltes oder eines Missverständnisses bittet, und Entscheidungsfragen (II), deren Perlokution in einer expliziten Bestätigung besteht, sind in den zwei Vergleichssprachen sehr häufig. Beispiel (8) zeigt den Gebrauch einer Ergänzungsfrage in der deutschen und in der italienischen Fassung:

(8)

Bernadette: Rein hypothetisch gesehen (.) wenn wir mit den beiden hätten mitgehen wollen, **für welchen hättest Du Dich entschieden?**

Amy: Ich glaube für den Kleinen mit dem lustigen Haarschnitt.
(17.25-17.36)

Bernardette: Dimmi (.) ipoteticamente (.) se avessimo deciso di andare con loro, **quale dei due avresti scelto?**

Amy: Penso che avrei scelto quello basso con i capelli ridicoli.
(17.25-17.36)

Mit durchschnittlich 16 Vorkommen im deutschen sowie 11 im italienischen Korpus werden auch rhetorische Fragen (IV), für die der Sprecher die Antworten schon kennt und die nicht auf neue Erkenntnisse ausgerichtet sind, häufig verwendet, wobei zu beobachten ist, dass diese oft von den Gesprächspartnern nicht als solche erkannt werden, wie die nicht intendierten verbalen Reaktionen in Form von tatsächlichen Antworten deutlich machen. Das zeigt der folgende Beleg, in dem Pennys rhetorische Frage *weißt Du was das Schlimmste ist?* von Sheldon tatsächlich beantwortet wird:

(9)

Penny: Ich bin fassungslos. Die ganze Zeit sitze ich einfach nur da und vermisse diesen Kerl und **weißt Du was das Schlimmste ist?**

Sheldon: Das du dein emotionales Leiden ohne Wodka zu ertragen hast?

Penny: Nein! (.) Ja! (.) Aber weißt Du, was das zweit Schlimmste ist? Ich fehle ihm überhaupt nicht!
(11.35-11.57)

Penny: Non ci posso credere. Sono stata tutto questo tempo a pensare a lui e a quanto mi manca e **sai qual è la cosa peggiore?**

Sheldon: Che ora non puoi annegare le tue sofferenze emotive nella wodka?

Penny: No! (.) Sì! (.) E sai qual è la seconda cosa peggiore? Che io non gli manco neanche un po'!
(11.35-11.57)

5. AUSBLICK

Aus der quantitativen Analyse der sieben Folgen von *The Big Bang Theory* geht hervor, dass die erotetischen Sprechakte, die am häufigsten verwendet werden, die Ergänzungs-, die Entscheidungs- und die rhetorischen Fragen sind. Verständnisfragen kommen im Korpus wesentlich seltener vor.

Die sprachvergleichende Datenanalyse sowie die quantitative Untersuchung haben gezeigt, dass die Fragen im Italienischen insgesamt seltener sind als in der deutschen Version. Es zeichnet sich die Tendenz im Italienischen ab, die fragende Funktion von Sätzen durch Frage-Marker bzw. Frage-Indikatoren zu signalisieren, die am Ende des Turns (als Endsignale) vorkommen oder im Gesprächsbeitrag eingebettet werden, wie *vero?* im folgenden Beispiel:

(10)

Amy: Ich soll Sheldon zur Arbeit fahren.

Amy: Porto Sheldon al lavoro.

Penny: Ah er ist noch sauer auf Leo[nard]?

Penny: **È ancora arrabbiato con Leonard, vero?**

Amy: [Ja] aber noch auf Dich
(16.24-16.28)

Amy: E anche con te
(16.24-16.28)

Anders als im Deutschen, wo sich oft nur eine Frage im Turn findet, werden Fragesätze im Italienischen durch Elemente eingeleitet, die die Form eines vollständigen Satzes oder einer Gesprächspartikel aufweisen, und die den Gesprächspartner auf eine darauffolgende Frage vorbereiten. Beleg (11) zeigt den Gebrauch von *allora* und *dimmi*, die der Einleitung der Frage *quanto è raro?* dienen.

(11)

Sheldon: Wie selten ist sie denn?

Sheldon: Eh **allora, dimmi, quanto è raro?**

Stuart: Oh ich hätte das nicht zeigen dürfen!
Eine Batman Wasserpistole?
(2:42-02:46)

Stuart: Ah (.) non dovevo neanche parlar-tene! Una pistola ad acqua di batman?
(02:41-02:46)

Gegenstand der Analyse war die gesprochene Sprache der TV-Serie *The Big Bang Theory*. Charakteristisch für dieses Register der Mündlichkeit ist die Tatsache, dass es nur bedingt spontan ist bzw. dass es zur sogenannten „fingierten Mündlichkeit“ (im Sinne von Goetsch, 1985) zählt. Anhand einer Stichprobe mit authentischen gesprochenen Sequenzen im Deutschen und Italienischen lässt sich aber zeigen, dass sich die Tendenzen, die hinsichtlich des Gebrauchs von Fragesätzen in den Filmdialogen von *The Big Bang Theory* beobachtet wurden, auch in anderen Korpora mündlicher Daten erkennen lassen. Es wurden zwei *face-to-face*-Interaktionen im Deutschen (aus dem FOLK-Korpus der DGD) und zwei im Italienischen (Audio-Aufnahmen von Konversationen im Freundschaftsbereich) betrachtet, um die Fragen, die in den zwei Datensammlungen vorkommen, zu untersuchen und miteinander zu vergleichen. Die italienischen Sprecher verwenden häufig Indikatoren bzw. Partikel mit fragender Intonation (wie *sai, no?*) sowie Frage-Einleitungen (wie *ehi, allora, che pensi?*), die auch miteinander kombiniert werden. In den deutschen Interaktionen werden reine Fragesätze ohne Einleitungsformen oder Frage-Marker bevor-

zugt. Im Folgenden werden zwei Gesprächsausschnitte aus der deutschen und der italienischen Datensammlung vorgestellt, die den Unterschied zwischen beiden Sprachen hinsichtlich der Formulierung von Fragesätzen exemplarisch darstellen:

(12)

AR **was has[t du denn da schönes gestrickt oder gehäkelt]**

MB **[wieso hat (.) wieso hat ähm (.) w] anne (.) abge[sagt]**

LV [ich wu]sste nich wie warm o[der kalt es heut morgen is]

IN [anne muss arbeiten heute]

AR [ach ((Lachansatz))]

MB [ah] okay (.)

LV och das is nur ne strick[jacke]

AR ((unverständlich, 1.0s))[ne wes]te [...]

AR **wo has du wo kriss du die äh äh äh also denn her die ideen (.) hasse en buch (.)[bücher]**

LV [h] äh[m nee das war jet]z aus so ner zeitung (raus/auch)

AR [oder internet]

MB hmhm

LV gen[au]

IN **was macht kristina jetz is die jetz fertig mit ihr bach mit ihrer bachelorarbeit mit ihrem (.)**

(aus: FOLK_E_00267_SE_01_T_03)

DF ehm Claudio ha scoperto che era [spiato dai] colleghi

OB [credo ehm]

DF quasi un [mese di ah .hh] ma non ehm

OB [si erano hm] solo loro (.) **no?**

DF hmhm

OB okay

(1.6)

OB **ma (.) tu che pensi? no? (.) ha fatto bene a [fregar]sene?**

DF eh **appunto hm eh (.) .h mi chiedo hm (.) esatto (.) eh dove ha lasciato tutta la sua grinta?** un ehm in una di queste situazioni tempo fa avrebbe reagito non so (.) diversamente (.) **no?**
(aus: Gespräche_IT_2017)

Die hier skizzierten Verwendungen und Tendenzen des Deutschen und Italienischen sollen anhand weiterer Daten geprüft werden, aber schon die kontrastive Analyse von *The Big Bang Theory* hat ergeben, dass die zwei Sprachen Divergenzen beim Gebrauch von Fragen zeigen, wobei die Dialoge der Serie Eigenschaften der spontan gesprochenen Sprache aufweisen. Bedenkt man zudem, dass beide Fassungen Übersetzungen der englischen Originalversion sind, und somit auf ein und derselben Vorlage beruhen, stehen die Unterschiede hinsichtlich der Qualität und Quantität der Fragen besonders hervor und sollten bei einer Erweiterung der Datenanalyse noch häufiger nachzuweisen sein, obwohl ihre pragmatische Funktion innerhalb der Dialoge ein und dieselbe ist. Durch die Analyse von weiteren Daten kann man auch andere Aspekte untersuchen, z.B. ob und inwiefern der Gebrauch und die sprachliche Realisierung von Fragesatztypen von individuellen Komponenten abhängen, oder wie gewisse Merkmale der Redekonstellation (z.B. Grad der Öffentlichkeit, Zahl der Gesprächsteilnehmer, Spontaneität usw.) die Verwendung von erotetischen Sprechakten beeinflussen können.

Schließlich zeigt die Analyse das Potential der sprachvergleichenden und korpusgestützten Studien besonders im Fremdsprachenunterricht. Sprachkontrastive Untersu-

chungen und die Arbeit mit Sammlungen authentischer Daten ermöglichen den Sprachlernenden, Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Erst- und Zweitsprache hinsichtlich ihrer Angemessenheit in der kommunikativen Anwendung in sozialen Interaktionen zu identifizieren und adäquat zu beschreiben, und damit Handlungsmuster zu erwerben, die außerhalb des Unterrichts einsetzbar sein können. Durch welche Verfahren und in welchem Umfang Didaktisierungsversuche eingesetzt werden sollen muss in Abstimmung auf Lehrpläne und Fähigkeiten der Lerner entschieden werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bazzanella C. (2001), "I segnali discorsivi", in Renzi L., Salvi G., Cardinaletti A. (a cura di), *Grande grammatica italiana di consultazione*, 3. *Tipi di frase, deissi, formazione di parole*, il Mulino, Bologna, pp. 225-257.
- Brinker K., Sager S. F. (2001), *Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung*, Schmidt, Berlin (= Grundlagen der Germanistik 30).
- Eisenberg P. (1995), "Probleme der Grammatik von indirekten Fragesätzen", in Schecker M. (Hrsg.), *Fragen und Fragesätze im Deutschen*, Stauffenburg, Tübingen, pp. 141-150.
- Fava E. (1984), *Atti di domanda e strutture grammaticali in italiano*, Libreria Universitaria Editrice, Verona.
- Fava E. (2001), "Il tipo interrogativo", in Renzi L., Salvi G., Cardinaletti A. (a cura di), *Grande grammatica italiana di consultazione*, 3. *Tipi di frase, deissi, formazione di parole*, il Mulino, Bologna, pp. 70-127.
- Goetsch P. (1985), "Fingierte Mündlichkeit in der Erzählkunst entwickelter Schriftkulturen", in *Poetica*, 17, pp. 202-218.
- Held G. (1995), *Verbale Höflichkeit. Studien zur linguistischen Theorienbildung und empirische Untersuchung zum Sprachverhalten französischer und italienischer Jugendlicher in Bitt- und Dankessituationen*, Narr, Tübingen (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 406).
- Hoffmann L. (2013), *Deutsche Grammatik: Grundlagen für Lehrerausbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache*, Erich Schmidt, Berlin.
- Imo W. (2007), *Construction Grammar und gesprochene-Sprache-Forschung*, Niemeyer, Tübingen.
- Imo W., Weidner B. (2018), "Mündliche Korpora im DaF- und DaZ-Unterricht", in Kupietz M., Schmidt T. (Hrsg.), *Korpuslinguistik*, de Gruyter, Berlin-Boston, pp. 231-252.
- Koch P., Oesterreicher W. (2011²), *Gesprochene Sprache in der Romania. Französisch, Italienisch, Spanisch*, De Gruyter, Berlin-New York (= Romanistische Arbeitshefte 31).
- Koliopoulou M., Leuschner T. (2014), "Einleitung: Perspektiven der kontrastiven Linguistik", in *Germanistische Mitteilungen*, 40, 1, pp. 5-14.
- Lötscher A. (1995), "Aussagesätze, die Fragen mit-(meinen)", in Schecker M. (Hrsg.), *Fragen und Fragesätze im Deutschen*, Stauffenburg, Tübingen, pp. 221-236.
- Meibauer J. (1986), *Rhetorische Fragen*, Niemeyer, Tübingen.
- Paschke P. (2018), "Korpora gesprochener Sprache von/für DaF-LernerInnen. Überblick über mutter- und lernersprachliche Korpora im Kontext von Deutsch als Fremdsprache", in Vogt B. (Hrsg.), *Gesprochene (Fremd-)Sprache als Forschungs- und Lehrgegenstand*, EUT, Trieste:
https://www.openstarts.units.it/bitstream/10077/21304/1/Vogt_Paschke.pdf.

- Reis M., Rosengren I. (Hrsg.) (1991), *Fragesätze und Fragen. Referate anlässlich der 12. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Saarbrücken 1990*, Niemeyer, Tübingen.
- Rossano F. (2010), "Questioning and responding in Italian", in *Journal of Pragmatics*, 42, 10, pp. 2756-2771.
- Rost-Roth M. (2003), "Fragen – Nachfragen – Echofragen. Formen und Funktionen von Interrogationen im gesprochenen Deutsch", in *Linguistik online*, 13, 1: http://www.linguistik-online.de/13_01/rosthroth.html.
- Rost-Roth M. (2011), "Formen und Funktionen von Interrogationen. Fragen in grammatischen Beschreibungen, empirischen Befunden und Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache", in *Linguistik online*, 49, 5: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/329/492>.
- Schmitt C. (1991), "Kontrastive Linguistik als Grundlage der Übersetzungswissenschaft. Prolegomena zu einer Übersetzungsgrammatik für das Sprachenpaar Deutsch/Französisch", in *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur*, 3, 101, pp. 227-241.
- Searle J. R. (2007), *Sprechakte. Ein sprachphilosophisches Essay*, Suhrkamp, Frankfurt a.M (= Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 458).
- Selting M. (1994), "Konstruktionen am Satzrand als interaktive Ressource in natürlichen Gesprächen", in Haftka B. (Hrsg.), *Was determiniert Wortstellungsvariation?*, Westdeutscher Verlag, Opladen, pp. 299-318.
- Selting M. et al. (2009), "Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2)", in *Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion*, 10, pp. 353-402.
- Schwitalla J. (2002), "Kleine Wörter. Partikeln im Gespräch", in Dittmann J., Schmidt C. (Hrsg.), *Über Wörter Grundkurs Linguistik*, Rombach, Freiburg i. Br, pp. 259-281.
- Thaler V. (2012), *Sprachliche Höflichkeit in computervermittelter Kommunikation*, Stauffenburg, Tübingen (= Stauffenburg Linguistik 70).
- Tekin Ö. (2012), *Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis*, Stauffenburg, Tübingen.
- Viganò P. B. (2011), "I corpora e il loro sfruttamento in didattica", in *Italiano LinguaDue*, 2, pp. 115-128: <https://riviste.unimi.it/index.php/promoitals/article/view/1918/2171>.
- Weinrich H. (1982), *Textgrammatik der französischen Sprache*, Klett, Stuttgart.
- Wunderlich D. (1976), *Studien zur Sprechakttheorie*, Suhrkamp, Frankfurt a. M., (= Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 172).
- Yang Y.-S. (2003), *Aspekte des Fragens. Frageäusserungen, Fragesequenzen, Frageverben*, Niemeyer, Tübingen.
- Zifonun G., Hoffmann L., Strecker B. (1997), *Grammatik der Deutschen Sprache*, de Gruyter, Berlin-New York.

Untersuchte Daten

The Big Bang Theory Staffel 7, Folgen 1-7.

Datenbank für gesprochenes Deutsch (DGD): <https://dgd.ids-mannheim.de>.